

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

2. April 2023 – Sonntag Palmarum



Predigt:
Pfarrer Stefan Günther
(Dozent am Evangelischen
Predigerseminar Wittenberg)

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

Habens Sie's schon gehört. Predigt an Palmarum 2023 (Joh. 12)

per vicarii

Haben Sie's schon gehört? Der Kirche stehen lebendige Zeiten bevor. Zehn junge Menschen wollen in der Kirche arbeiten und anderen von Jesus erzählen. Ja mehr noch, sie wollen Menschen besuchen und für sie ein offenes Ohr haben. Sie wollen Gottesdienste feiern und sich um die Belange einer Gemeinde kümmern. Und das wichtigste ist, sie sind begeistert von dem was sie tun. Hosianna.

Liebe Gemeinde, heute feiern Vikarinnen – alles Frauen! aus Kurs A ihren letzten Gottesdienst im Predigerseminar. Über ein Jahr verteilt haben sie immer wieder hier und anderswo unsere Gottesdienste bereichert und ihre Begeisterung für den Glauben geteilt. Das ist schon ein Hosianna bzw. ein herzliches Danke wert!

Die Begeisterung am Palmsonntag ist angemessen und wirkt dennoch ein wenig skurril. Heute zum beginn der stillen Woche; heute der Advent der Karwoche denken wir an den Einzug Jesu in Jerusalem.

Damals in J'lem sind sie jubelnd über den Ölberg in die Stadt gezogen. Und heute machen sie das auch noch. Zweimal durfte ich bei dem Spektakel dabei sein. Die Christen der Stadt treffen sich in Beitphage auf dem Ölberg, an dem Ort, wo der Salbung Jesu gedacht wird. Von dort ziehen sie mit Palmwedel und vielen

Liedern über den Ölberg, machen in verschiedenen Kirchen auf dem Weg Station, um zu beten und zu singen. Dazu gehören auch schöne Blicke über die Altstadt von Jerusalem. Als erstes sticht einem die goldene Kuppel vom Felsendom entgegen – ein islamisches Heiligtum. Dann natürlich die Grabeskirche, mit ihrem mächtigen Kreuz auf der Kuppel. Auch der schlanke, hohe Turm der evangelischen Erlöserkirche steht markant inmitten dieser Altstadt. Dazu gehört auch eine Station in der kleinen Kirche Dominus flevit; natürlich mit Tränen und großen Emotionen. Ansonsten gleicht dieser Einzug einem fröhlichen Umzug mit Blaskapellen, singenden Kindern, Tanzenden Nonnen und jede Menge verzückt – verrückte Menschen, die alle samt eines gemeinsam haben: sie feiern begeistert ihren Glauben an Jesus Christus. Das ganze Spektakel endet vor den Toren von S. Anna, einer Kirche kurz hinter dem Löwentor. Ein herrlicher Auftakt in die so emotional schwere Karwoche.

Jesus selbst sträubt sich nicht gegen diesen fulminanten Empfang, setzt aber ein deutliches Zeichen. Er reitet auf einem Esel. Schon einmal ist er auf einem Esel geritten. Damals nach Bethlehem unter dem Herzen von Maria. Zum Einzug in Jerusalem reitet er auf einem jungen Esel – das käme heute einem Fiat Panda gleich. Demütig und nah an den Menschen. So will Jesus als König wahrgenommen werden.

Große Könige wollen diese Nähe heutzutage auch. Das konnte man dieser Tage auch wieder erleben als Charles durch die Landen fuhr; nur er tat das mit einem gepanzerten Bentley – auch eine Aussage.

In dem Bibeltext von heute wird Jesus nicht als der politische Erlöser gefeiert, den sicherlich damals manche erhofften. Auch heute habe ich manchmal den Eindruck, dass Kirche sich erhofft, ihren gesellschaftlichen und politischen Einfluss immer wieder geltend zu machen. Als ob die Relevanz der Kirche am politischen Einfluss hängen würde.

Im Johannesevangelium zieht die Menge aber aus einem anderen Grund Jesus entgegen. DA heißt es: Er hat den Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt! Deshalb kam ihm ja auch die Volksmenge entgegen.

Was hat es mit diesem Lazarus auf sich? Hören wir hin!

Lesung Lazarus.

Lied: Wie soll ich Dich empfangen

Lazarus, der Mann, der gestorben war und wieder lebendig wurde; Das haben etliche miterlebt. Davon haben viele gehört. Das hat viele begeistert. Das war der Grund für die verrückte Aktion mit den Palmwedeln, für das jubelnde Entgegenziehen der Menge zu Jesus. Die Menschen hatten etwas erlebt, sie hatten eine Erfahrung gemacht. Eine Erfahrung, die sie bestärkt hat und die ihnen Hoffnung gab. Auf einmal sahen sie neue Perspektive in ihrem Leben, wie sie wieder neu Kraft und Lebensmut bekamen. Sie hatten in ihrem Leben etwas, was ich heute mal den Lazarusmoment nenne. Ein Erlebnis oder eine Erfahrung, die ihren Glauben geprägt haben, deswegen sind sie dabei.

Ihr Lieben – ich behaupte einmal, dass wir alle mehr oder weniger durch irgendeine Erfahrung zum Glauben, zur Kirche gekommen sind. Eine Erfahrung, die unser Leben, unsere Glauben beeinflusst hat. Aufgrund dessen wir heute hier sind. Heute bitte ich Sie, dass sie ein Stück der predigt sich gegenseitig halten: auf dem Gottesdienstblättern finden sie schon einen Impuls dazu: Was ist **MEIN LAZARUSMOMENT. WAS HAT MICH IN MEINEM CHRISTSEIN GEPRÄGT? WAS BEGEISTERT MICH?**

Liebe Gemeinde. ich glaube, dass wir von solchen Lazarusmomenten leben. Manchmal sind das nur kleine Geschichten. Wir brauchen solche Erfahrungen. Es sind nicht einfach nur schöne Erinnerungen und nette Geschichten, die man zu erzählen weiß. Nein, es ist Heilsgeschichte. Deine Heilsgeschichte. Und es sind die kleinen Offenbarungen Gottes, in Deinem Leben. Solche Erfahrungen motivieren – ja vielleicht begeistern sie sogar.

Am Anfang unseres Kurses in Wittenberg haben Vikarinnen über ihren Glaubensweg gesprochen. In der letzten Woche haben sie darüber gesprochen, wie sie leben wollen als Pfarrerin. Liebe Leute, wie leben alle von der Begeisterung über das was wir tun. Das ist im Glauben wie auch im ganzen Leben wichtig.

Und dennoch weiß jede und jeder, dass das Leben in Begeisterung nicht aufgeht. Die Jünger waren am Palmsonntag zwar begeistert, aber wirklich verstanden haben sie nichts. So ist das wohl mit übermäßig begeisterten Menschen. Die sind happy klappi drauf – haben aber scheinbar nicht die ganze tiefe des Lebens erkundet.

Die Jünger haben auch nicht alles verstanden. In Vers 16 heißt es, dass seine Jünger zunächst nicht verstanden. sie verstanden erst als Jesus verherrlicht worden war – das ist im Johannesevangelium eine Chiffre für Kreuzigung. Oder für uns auch die Chiffre für die ganze Fülle des Lebens, auch die schweren Seiten und Momente.

Deswegen die zweite Frage an Sie heute: **WAS MACHT MIR ZU SCHAFFEN? MEIN KREUZ.**

Liebe Gemeinde auch das ist wichtig. Die schweren Dinge ehrlich zu benennen. Meines Erachtens schmälert das die Begeisterung nicht. ES läutert sie vielmehr. Die Begeisterung des Hosianna muss geläutert werden an der Erfahrung des Kreuzes. Und auch wenn die beiden Fragen ganz unterschiedliche Emotionen ausgelöst haben, die sie jetzt vielleicht gar nicht zusammenbekommen. Beides gehört zum Glauben dazu. Gebt die Begeisterung nicht preis. Haltet an ihr fest, gerade auch durch so manches Hindernis, das sich noch in den Weg stellen wird, hindurch. Heute und von Jahr zu Jahr feiern wir das Hosianna und das Kreuz. In beidem steckt das Leben.

Amen